

23, 6.), bis daß Du vollkommen und ewig wohnst im Hause der Herrlichkeit des Herrn. Sela!

Abbrechend grüße und umarme ich Dich, lieber Bruder, mit zärtlicher Liebe, und trage Dich dem Herrn auf aus dem Grunde meines Herzens, und befehle mich Deinem und der Frommen Gebet.

Dein  
von Herzen in Christo verbundener  
Bruder.

### Drei und sechzigster Brief.

Wer als Fremdling in dieser Welt leben will, muß viel leiden und wird schwer geprüft, was den Weg an und für sich eng macht; doch noch enger wird er, wenn man sich dabei noch mit Andern muß beschäftigen.

In der Liebe des Herrn Jesu Christi, in dessen Namen ich Dich innig zu grüßen und im Geiste zu umarmen wünsche, herzlich geliebter Bruder!

Ich hoffe, daß dieser Brief Dich noch in gutem Wohlbestinden bei dem Herrn antrifft, nach seinem Wohlgefallen. Ich entschuldige meine Nachlässigkeit im Schreiben nicht; die Liebe nimmt Alles in Liebe auf, und wird Dich ohne Zweifel überzeugt haben, daß nicht Mangel an Zuneigung, sondern andere Umstände Ursache gewesen sind, warum ich Dich nicht eher mit einem Briefe heimsuchte. Die Gemeinschaft des Geistes bleibt fest in dem Herrn durch das Band seiner Gnade und Liebe. Wir

sind, nach der unverdienten Güte des Herrn, arme Pilger nach dem innigen Vaterlande der stillen und süßen Ewigkeit; was haben solche Fremdlinge nicht Alles an seltsamen Begegnissen, Anfällen, Prüfungen und Leiden in ihrem Wandel von der Zeit, der Welt und von ihrem eigenen Leben zu erwarten! Welche fremden Mächte stürmen nicht auf das Gemüth los! Spürt man noch etwas Leben für irgend eine Sache oder einen Gegenstand außer Gott, wie gut oder heilig es auch sein möge, gleich wird man beunruhigt, gebunden, ermüdet, ohne noch zu sprechen von den Hindernissen und Leiden, die man auf den innern Wegen der Entblößung und Vernichtung des tief eingewurzelten Eignen erfährt, bevor der Geist sich wahrhaft loslassen, sinken und mit Gott in der Nacktheit des Glaubens zufrieden sein will. Ich habe es lange gewußt und meinen Theil davon erfahren, wie eng und mühsam der Weg ist, um allein ohne sich selbst auf ihn fortkommen zu können; aber er wird doppelt enger und gefährlicher, wenn man sich dabei noch mit Andern abgeben soll, die auch gern durchzukommen wünschen. Was dringt alsdann nicht Alles auf das Gemüth ein! nichts als Stürme von allen Seiten! so daß es oft scheint, das Schifflein werde nicht vor Anker liegen bleiben können, wenn der Ankergrund nicht so fest und sicher wäre. Dies habe ich, wie mir dünkt, nicht immer mit dem Gewicht gefühlt, als jetzt seit einiger Zeit. Daß ich es Dir schreibe, kommt, weil es mir nahe liegt, Dir ein wenig Anleitung zu geben, mich dem Herrn mit Mitleiden aufzutragen, der ich in meiner Armuth mich auch noch mit andern Armen befassen muß. Doch sage ich dies nicht als Klage; der Herr ist gut gegen mich, wie unwürdig ich dessen auch sein mag. Er ist mir hinreichend in Allem, sagt meine Seele; er ist meine Stärke und Zuflucht; er stillt mich, wie eine liebende Mutter ihr gefallenes, krankes und wei-

nendes Kindlein stillt, so daß ich mich nicht zu beunruhigen und viel einzulassen brauche, wie es auch gehen möge, obgleich der ganze sinnliche Theil u. s. w. bloß liegt. Doch genug hiervon; Du weißt es besser wie ich, Vielgeliebter, was der Herr denen ist, die ganz vor ihm sein wollen, und wie viel Dank wir seiner lebenswürdigen Güte und Barmherzigkeit schuldig sind, daß er uns ausgeartete Geschöpfe gewürdigt hat, zu berufen mit einem so heiligen Rufe, um ihm in der nacktesten Abgeschiedenheit, im Geiste durch die Liebe anzuhängen und zu dienen in dem innigen Tempel, den er sich selbst in unserm Grunde aufrichten will. Der offene Eingang zu diesem tief verborgenen Heiligthume ist uns gegeben und gezeigt, Jedem nach seinem Maasse, in dem süßesten Namen Jesu, als dem ewigen Ausfluß von Gottes väterlicher Liebe; hierdurch führt er uns ein und schneidet ohne Erbarmen Alles ab, was in seinen göttlichen Augen unrein ist. Möchten wir ihn nur gewähren lassen, innig beibleibend, nachgebend, wartend; wie herrlich würde er sein Werk ausführen durch sich selbst! Wir sind ihm noch immer zu viel im Wege; unser Wollen, unser Thun, unser Ueberlegen und alles Unsrige muß ganz abfallen und ihm Platz machen. O, wie geziemt sich das! Er mache Alles in uns schweigen aus zärtlicher Ehrfurcht für ihn, der gegenwärtig ist in seinem heiligen Tempel. Amen!

Durch seine Gnade bleibe ich

Dein

schwacher Bruder in dem Herrn.